

Die kostbaren Pfänder.

Der Handschriftenschatz aus der Hofbibliothek.

Aus der vor einigen Tagen veröffentlichten protokollarischen Darstellung des Hofbibliotheksdirektors ist bekannt, daß die Italiener statt der ihnen verweigerten Handschriften der Estensischen Sammlung aus dem Privatbesitz des Kaisers die drei kostbarsten und weltberühmten Handschriften der Hofbibliothek unter Gewaltandrohung als Pfand genommen haben. Der Wert der beanspruchten Estensischen Handschriften steht in gar keinem Verhältnis zu dem der vielbewunderten Handschrift, welche die Italiener der Hofbibliothek entnahmen.

Die „Wiener Genesis“, aus dem 8. Jahrhundert stammend, ein Purpurpergament mit Silberschrift, kam aus der Fuggerischen Bibliothek im Jahre 1656 durch Kauf in die Hofbibliothek. Sie ist der größte, aber auch gebrechlichste Schatz der Bibliothek; die durch Oxidation der Schrift bereits vielfach zerfallenden, durch Glasplatten geschützten Blätter mit weltberühmten, für die Geschichte der Bildniskunst bedeutungsvollen Darstellungen aus dem Alten Testament sind durch den Transport und durch die Unterbringung in einem Ringstraßenhotel, an dem schwere Lastautos vorüberfahren, aufs äußerste gefährdet. Ein derartiges „Aufbewahren“ unersehlicher Kulturgüter entspricht nicht den Auffassungen der internationalen Kultur- und Gelehrtenwelt.

Auch die andere Handschrift, der Wiener große Dioskorides, gehört zu den als internationales Kulturgut berühmten und von aller Welt bewunderten Schätzen Wiens. Er ist eine medizinische Handschrift, die um 512 für die Prinzessin Aricie Juliana hergestellt wurde und mit herrlichen, minutiösen Pflanzen- und Tierdarstellungen geziert ist. Das dritte Pfandstück, der mit Genrebildern in flandrischer Art reich geschmückte „Hortulus animae“, übertrifft jede der Estensischen Handschriften bei weitem; deren schönstes Stück, die zweibändige Borso-Bibel, ist für den Herzog Borso von Ferrara (1450—1471) mit üppigem Bilderschmuck ausgestattet worden.

Diese Estensischen Handschriften, die aus dem aufgelösten Familienfideikommiß des Hauses Este als Legat an den Kaiser gekommen sind, befinden sich gar nicht im Einflußbereich der Bibliotheksdirektion, sondern stehen in Verwaltung der Familiengüterdirektion, mit der sich die Italiener auseinandersetzen hätten. Die ganze Wiener und auch die europäische Öffentlichkeit hat ein dringendes Kulturinteresse daran, daß solche unersehliche Schätze nicht durch eine völlig ungerechtfertigte Pfandnahme gefährdet werden, und mit Recht wird die baldigste Rückstellung in die Hofbibliothek gefordert.

Neben der Vergewaltigung, die in dem rücksichtslos willkürlichen Vorgehen der Italiener gelegen ist, muß aber auch die Haltung der Familiengüterdirektion befremdlich erscheinen. Diese Direktion hätte sich eben herbeilassen müssen, lieber die unvergleichlich minder wichtigen Handschriften aus dem ehemaligen Besitz des Hauses Este — wenn auch unter Protest — den Italienern auszuliefern, als es dazu kommen zu lassen, daß statt ihrer die unersehlichen und unschätzbaren Hauptstücke der Hofbibliothek in die Hände der Italiener geraten und schwerer Schädigung oder gar dem völligen Verderben preisgegeben werden.

11. III. 1919